

Siedlung "Grüzen", Dübendorf (Zürich) : Oskar Stock, Architekt BSA, Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 3: **Vier Siedlungen**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-28310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Bestimmung der Besonnungsverhältnisse in einer projektierten Überbauung.

Beispiel: Kindergarten Stöckacker. In einer projektierten Überbauung ist ein Kindergarten vorgesehen (Standort II). Vor der Festlegung des endgültigen Standortes sollen die Besonnungsverhältnisse untersucht werden. Im Situationsplan werden durch alle Punkte, die für die Besonnung maßgebend sein können, vom Standort des Beobachters aus Strahlen gezogen, woraus sich der Horizontwinkel ergibt. Eine erste Begrenzung der Sonnenbahn ergibt sich aus der Orientierung der untersuchten Fassade. Ihre Ebene schneidet den gedachten Zylinder in zwei gegenüberliegende Mantellinien. (Im Beispiel bei -119° und $+61^{\circ}$). Dies ergibt die maximal mögliche Besonnungsdauer.

Der Höhenwinkel wird durch ein einfaches Umklappen konstruiert, wobei H gleich der Höhe des betreffenden Punktes über dem Horizont des Beobachters ist. Die beiden Winkel werden mit dem Transporteur gemessen und die abgelesenen Werte in die Tabelle übertragen. Durch die Zentralprojektion auf den Zylinder werden alle Geraden, wie zum Beispiel die Firstlinien, in der Darstellung zu Kurven, mit Ausnahme der Vertikalen. Eine vereinfachte Darstellung in der Weise, daß zwei entsprechende Punkte einfach durch Gerade verbunden werden, ergibt im allgemeinen keine wesentlichen Fehler. Sofern Geländeteile einen Einfluß auf die Besonnung haben können, werden diese Punkte wie bei dem ersten Beispiel eingemessen oder aus der Karte konstruiert. Die für den Standort I durchgeführte Untersuchung ergab, daß gerade während der Betriebszeit des Kindergartens die Bauten im Vordergrund die Sonne verdecken. Da aber Standort und Höhe der Wohnblöcke mit Rücksicht auf die rationelle Überbauung nicht verändert werden konnten, wurde für den Kindergarten der Standort II untersucht, der dann die notwendige Besonnung ergab. Arbeitsdauer für beide Untersuchungen mit Hilfe einer Zeichnungsmaschine $1\frac{1}{2}$ Stunden.

3. Besonnungsverhältnisse für Innenräume.

Für einen bestimmten Punkt im Raum kann die Besonnung untersucht werden, indem die Fensteröffnungen mit Hilfe einfacher Winkelkonstruktion in der Tabelle eingezeichnet werden. Projektierte oder bestehende Gegenstände außerhalb des Raumes, die einen Einfluß haben können, werden wie bei Beispiel 1 oder 2 eingetragen.

4. Die Kurventabelle* kann auch für Sonnenuhrkonstruktionen, Konstruktionen von Schattenkurven usw. verwendet werden, indem aus ihr die Einfallswinkel für jeden beliebigen Zeitpunkt entnommen werden können.

Die vorliegende Methode ermöglicht es, den Einfluß der Tages- und Jahreszeit, der Geländeverhältnisse, bestehender und projektierte Bauten für einen bestimmten Standort darzustellen. Das sich ergebende Bild ist für Laien leicht verständlich. Für die Untersuchung sind keine Instrumente oder Kenntnisse nötig, über die nicht jeder Baufachmann verfügt. Sie kann rasch durchgeführt werden. Sie ist als Ergänzung zu Wettbewerbsunterlagen, zu Standortuntersuchungen, Bebauungsplänen, Projekten für Spitäler, Kindergärten, Schulhäuser, Hotels usw. gedacht.

Die astronomischen Berechnungen sind für Bern durchgeführt worden. Für andere Orte in der Schweiz ergeben sich kleine Veränderungen, die aber auf das Resultat der Untersuchung keinen wesentlichen Einfluß haben können.

* Der Verfasser ist bereit, transparente Kopien des Originals, Format 29,7/63, zu den Selbstkosten abzugeben.

(Anmerkung der Red.: Arch. BSA H. Brechbühler, Bern, arbeitet seit einiger Zeit am selben Problem nur auf anderer Grundlage.)

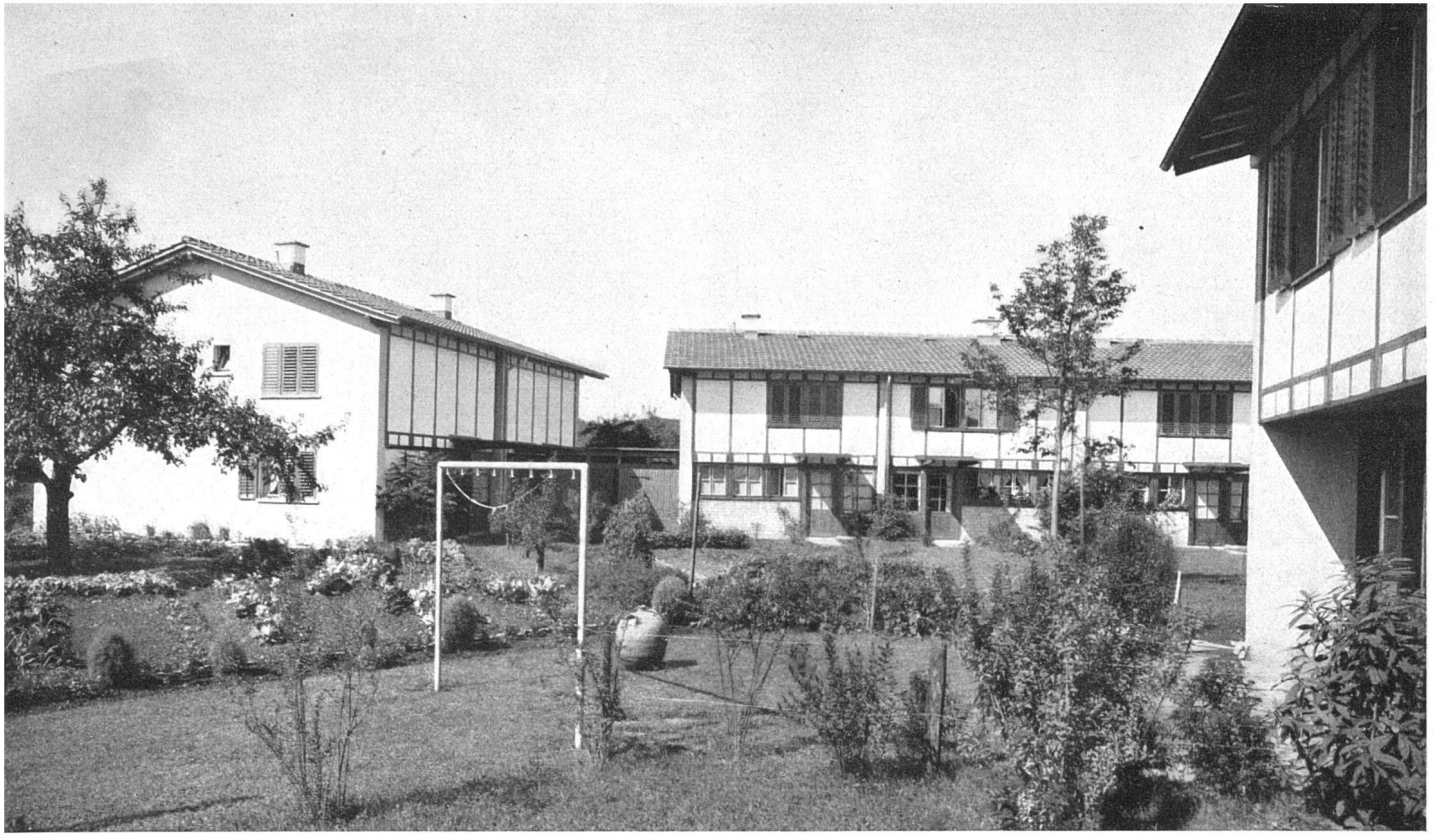
Siedlung «Grützen», Dübendorf (Zürich)

1945/47, Oskar Stock, Architekt BSA, Zürich

1. *Situation:* Die lockere Gesamtgliederung dieser Siedlung wurde unter Einhaltung einer konsequenten Orientierung der gewählten Haustypen durch versetzte Anordnung der verschiedenen Hauszeilen mit Bauabständen bis 40 m erreicht. An vier Hauszeilen wurde je ein Doppelhaus, etwas abgedreht, angegliedert. Das Starre, das oft der heutigen Zeilenbauweise eignet, ist hier vermieden worden, und ein angenehmes räumliches Ganzes wurde erzielt. Dabei trägt der schöne alte Baumbestand das Seinige bei.

Die Siedlung umfaßt 27 Vierzimmerhäuser, wovon 8 in vier Doppelhäusern, die übrigen in fünf Zeilen.

2. *Ausbau der Häuser:* Der gewählte Haustyp enthält: im Keller: Waschküche, Abstellraum, Vorraum (Bastelraum) und Vorrats-Keller. im Parterre: Küche, Abort, Wohnraum unterteilbar mit Austritt auf den ebenerdigen, gedeckten Gartensitzplatz. im 1. Stock: drei Schlafzimmer und Bad.



Blick in den Siedlungsraum von Westen / La cité vue de l'ouest / Aspect of the scheme, seen from the west

In der Ausgestaltung der einzelnen Räume wurde größte Sparsamkeit beobachtet. Die verputzten Wände wurden durchwegs mit Emulsionsfarbe gestrichen. Bodenbeläge: Vorplatz, Küche, WC und Bad in Zürcher Bodenplatten; im Wohnraum buchenes Würfelparkett und in den Schlafzimmern tannene Riemenböden. Heizung: Kachelofen von der Küche aus bedienbar im Wohnraum, Zylinderofen im Vorplatz des 1. Stockes für die Temperierung der Schlafzimmern.

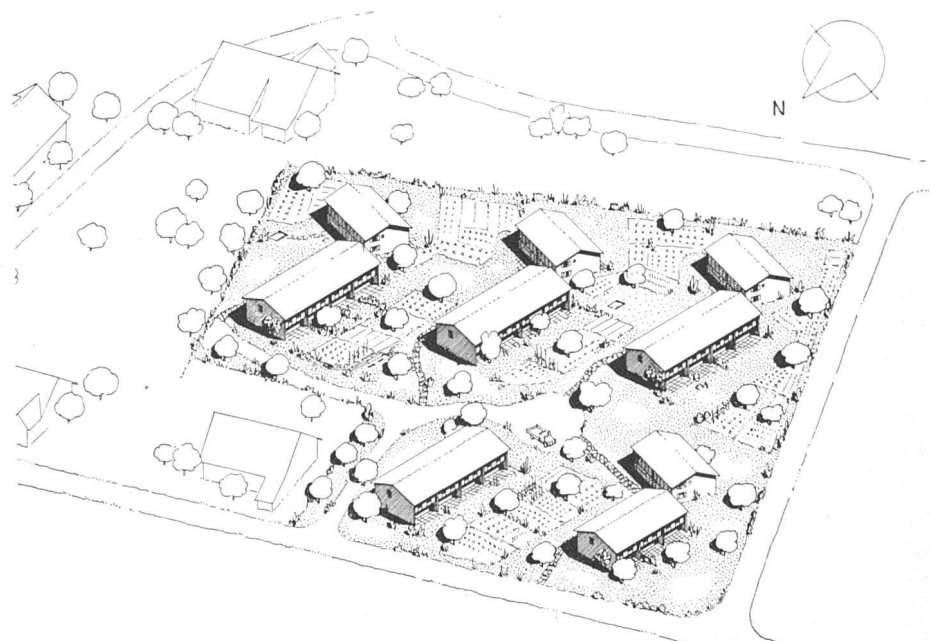
Der Wohnraum ist durch eine Faltwand in zwei ungleich große Teile unterteilbar. Dadurch wurden mit verhältnismäßig geringen Mitteln verschiedene Benützungsmöglichkeiten geschaffen, von denen drei ty-

pische in den Grundrissen angedeutet sind: Wand halb geöffnet, Wand ganz geschlossen mit abgetrenntem Schlafzimmer und Wand ganz geöffnet mit Ein-Raum.

Das Bindeglied zwischen Hauszeile und Doppelhaus bildet ein Schuppen mit einer Abfahrtsrampe für Kinderwagen und Fahrräder, die im gemeinsamen Kellergang untergebracht werden können.

3. Konstruktion und äußere Gestaltung: Zu Beginn der Ausführung war die Zementkontingentierung noch in Kraft. Dies drückt sich in der Art der Verwendung von Holz und von Bruchsteinmauerwerk aus. Es wurde Riegelbauweise als moderne Rahmenkonstruktion gewählt, was

Perspektivischer Situationsplan / Perspective de la situation / Perspective of the general lay-out

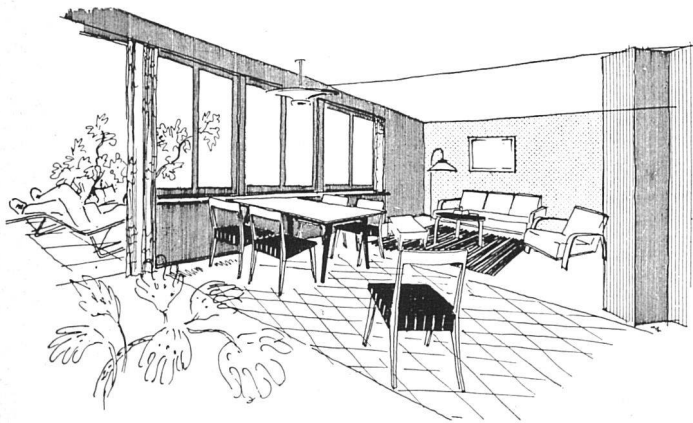




Hauseingänge, im Hintergrund abgedrehtes Doppelhaus / Entrées; à l'arrière-plan, une maison double / Entrances; in the background a pair of houses



Gartenfront mit überdecktem Sitzplatz / Façade vers le jardin avec terrasses couvertes / Garden elevation with covered porch



Perspektive des Wohnraumes / Perspective du living-room / Perspective of the living-room

die Auskragung des Obergeschosses auf der Gartenseite leicht möglich machte. Die Giebel- und Trennwände zwischen den einzelnen Häusern wurden in Backsteinmauerwerk ausgeführt. Sie unterscheiden sich durch die Farbe von den ausgefachten Fassadenpartien. Hinter der Riegelkonstruktion ist eine von derselben unabhängige Isolationsschicht aus 5 cm starken Perfektaplatten aufgeführt. Das Natursteinmauerwerk der Fensterbrüstungen im Erdgeschoß erklärt sich aus den damals herrschenden Verhältnissen des Baustoffmarktes.

4. Baukosten und Mieten.

I. Etappe, Bez. 1. Okt. 1946: Fr. 71.40/m³, Fr. 33 200/Haus
 II. Etappe, Bez. 1. Apr. 1947: Fr. 74.20/m³, Fr. 34 500/Haus
 III. Etappe, Bez. 1. Okt. 1947: Fr. 77.70/m³, Fr. 36 200/Haus

Mieten: Doppel-Einfamilienhaus	Fr. 122/Monat
Zeileneckhaus	Fr. 117/Monat
Eingebautes Haus	Fr. 108/Monat

Grundrisse 1:300 mit verschiedenen Möblierungsmöglichkeiten / Plans 1:300, montrant les différentes possibilités d'ameublement / Plans 1:300 showing various possibilities for the arrangement of the interiors

